

Tausend Jahre an einem Tag. Briefe an einen Freund. Verlag H.J. Maurer 2013



„**Liebe** ist eine gefährliche Angelegenheit, aber sie allein kann eine innere Umwälzung bewirken und uns wahrhaft glücklich machen. So wenige von uns wissen wirklich, was Liebe ist; so viele wollen die Liebe nicht. Wir lieben nach unseren eigenen Vorstellungen und Bedingungen und machen aus der Liebe ein Geschäft. Wir haben Krämerseelen, aber die Liebe lässt sich nicht vermarkten, sie ist kein Tauschgeschäft. Sie ist ein Seinszustand, in dem alle Probleme des Menschen sich auflösen [...] Man muss vor Liebe lodern. Sie ist wie eine unzerstörbare Flamme. Man hat so viel davor, dass man sie mit jedem teilen möchte und es auch tut. [...] Nichts kann die Liebe zerstören, denn alle Dinge lösen sich in ihr auf – das Gute und das Böse, das Hässliche und das Schöne. Die Liebe ist das einzige, das seine eigene Ewigkeit in sich trägt.“ (S.8/9)

„**Einfachheit** ist ein Fremdwort geworden. Aber es sich nicht die Erfolgreichen, die eine neue Welt schaffen. Um ein echter Rebell zu werden, muss eine völlige Wandlung in Herz und Geist stattfinden. Doch nur wenige haben den Wunsch, sich zu befreien. Man schneidet die oberflächlich sichtbaren Wurzeln ab, aber um die tiefliegenden Wurzeln der Mittelmäßigkeit, des Erfolgsstrebens abzuschneiden, bedarf es mehr als Worte, Methode oder Zwänge. Es scheint nur wenige zu geben, aber sie sind die wirklichen Erbauer; der Rest arbeitet umsonst.“ (S.22)

„Das Gegenteil von Stolz ist nicht **Demut**. Das ist immer noch Stolz, wir nennen es nur Demut. Das Bewusstsein der eigenen Demut ist nur eine andre Form des Stolzes. Wir können nicht sein, ohne etwas zu sein. Wir mühen uns ab, dies oder jenes zu sein, wir können einen Zustand des 'Nichts' nicht ertragen. Wenn der Zustand des 'Nichtseins' eine neue Erfahrung

ist, dann müssen wir diese Erfahrung 'haben', und der Versuch, still zu sein, wird zu einem weiteren Erfolgsziel. Wir müssen jegliches Streben hinter uns lassen, nur dann ...“ (S.26/27)

„Reaktion ist unvermeidlich, solange wir leben, aber es geht darum, darauf zu achten, dass diese Reaktionen ihre Wurzeln nicht in der Gegenwart oder Zukunft verankern. Es ist unvermeidlich, dass Gedanken auftauchen, aber das Wesentliche ist, sie zu sehen und ihre Wurzeln *unmittelbar* abzuschneiden.“ (S.33)

„**Allein sein**. Einen Baum lieben. Wir verlieren unser Gefühl für die Bäume, deshalb verlieren wir auch die Liebe zu den Menschen. Wenn wir die Natur nicht lieben können, können wir auch die Menschen nicht lieben. Unsere Götter sind so klein und nichtssagend geworden – und unsere Liebe ebenfalls. Wir leben ein mittelmäßiges Leben ohne Glanz, aber da sind die Bäume, da ist der weite Himmel und der unerschöpfliche Reichtum der Erde.“ (S.34/35)

„... solange kein **neues Bewusstsein** herrscht, solange der Mensch das Neue mit seinen alten Ängsten vor dem Hintergrund seiner alten Traditionen und Erfahrungen sucht, ist diese Suche vergebens. Der Mensch muss zuerst ein neues Bewusstsein erlangen, sein Geist muss sich erneuern, und er muss sich vom Alten befreien, damit das neue entstehen kann. – Das ist die wirkliche Revolution.“ (S.40/41)

„... es gibt keine **Sicherheit**, und wenn man das wirklich versteht, entsteht ein völlig anderes Bewusstsein, das seine ureigenste Lebensweise hervorbringt. Diese Lebensweise kann nicht verstanden oder nachgeahmt werden. Alles, was man tun kann, ist, sich den Wunsch nach Sicherheit bewusst zu machen und ihn zu verstehen. Das macht uns frei.“ (S.43)

„Was wir brauchen, ist ein **radikaler Wandel** im Unbewussten. Kein bewusster Willensakt kann das Unbewusste berühren; der bewusste Wille kann unsere unbewussten Bestrebungen, Motive, Triebe und Wünsche nicht beeinflussen. Deshalb muss der bewusste Verstand in den Hintergrund treten, muss still werden und darf nicht versuchen, das Unbewusste in ein bestimmtes Handlungsschema zu zwingen. Das Unbewusste hat sein eigenes Aktionsmuster, es funktioniert innerhalb seiner eigenen Gesetzmäßigkeiten. Diesen Rahmen kann keine von der Peripherie her gesteuerte Handlung durchbrechen, und der Wille ist eine periphere Eigenschaft. Wenn man diesen Mechanismus wirklich sehen und verstehen kann, wird der Verstand still, und da kein durch den Willen hervorgerufener Widerstand da ist, stellt man fest, dass das Unbewusste beginnt, sich von seinen eigenen Begrenzungen zu befreien. Nur dann findet eine radikale Transformation des gesamten menschlichen Wesens statt.“ (S. 45/46)

„Die **Stille des Verstandes** ist die Freiheit von der Dualität.“ (S. 54)

„Sei **vollständig**; versuche nicht, vollständig zu sein, sei vollständig.“ (S. 57)

„Unser Verstand baut sich kleine Burgen der **Sicherheit**. Wir möchten uns aller Dinge sicher sein – unserer Beziehungen, unserer Erfüllung, unserer Hoffnungen und unserer Zukunft. Wir bauen diese inneren Gefängnisse auf, und wehe dem, der versucht, uns dabei zu stören. Es ist seltsam, wie unser Verstand unablässig versucht, eine konfliktfreie Zone zu schaffen, in der uns nichts stören kann. Unser Leben besteht aus nichts anderem als dem ständigen Zusammenbrechen und Wiederaufbauen – in verschiedenen Formen – dieser Sicherheitszonen.“ (S.66/67)

